

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 926.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 2.00, monatlich 70 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Beizeile oder deren Raum 20 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 223.

Dienstag, den 23. September 1906.

13. Jahrg.

## Was hilft es denn?

Auf dem Parteitag zu Mannheim figurirt als letzter Punkt der Tagesordnung „Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug.“ Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Parteitag zu einer ausgiebigen Erörterung dieses Punktes nicht mehr kommen wird. Man weiß ja, wie nach so umfangreichen Debatten, wie sie in Mannheim bevorstehen, in jeder Stunde mit dem Rest der Tagesordnung nochgedrungen werden muß, und so steht zu erwarten, daß das Thema vielleicht ganz und gar, jedenfalls aber nach Anhörung des Referats, auf den nächsten Parteitag verschoben werden wird.

Fast möchte man diesmal sagen; es ist gut so. Und zwar weil eine Debatte über dieses so außerordentlich bedeutungsvolle Thema nirgends gepflogen worden ist. Interesse, Zeit, Arbeitskraft unserer Schriftsteller und Redner, der Raum unserer Tagesblätter und Beitschriften war voll und ganz in Anspruch genommen durch die übrigen Punkte der Mannheimer Tagung: Partei und Gewerkschaften, Massenstreik, Exekutionswesen etc. Das ist gewiß verständlich, aber wir müssen doch endlich einmal abkommen von der Gesprächigkeit, über schwere und wichtige Fragen Beschlüsse zu fassen, ohne daß die Masse der Parteigenossen sich vorher ein eigenes Urteil darüber gebildet hat. Und von diesem Gesichtspunkte aus könnte man wohl damit zufrieden sein, wenn die Erörterung verschoben würde, damit Zeit bleibt zu einer allgemeinen Diskussion über das prinzipielle Verhältnis zwischen Sozialismus und Strafrecht.

Man ist es selbstverständlich ausgeschlossen, das Versäumte jetzt, in der letzten Stunde, noch nachzuholen. Möglicherweise aber, an der Hand einiger aktueller Beispiele zu zeigen, was die bürgerliche Gesellschaft mit ihrem Strafrecht anstrebt und was sie erreicht.

Der Ruf nach Reform des Strafrechts wird bekanntlich von zwei entgegengesetzten Seiten erhoben: die einen wollen mildere, die anderen wollen schärfere Strafen verhängt wissen. Beide aber sind überzeugt, daß das gegenwärtige Strafsystem seinen Zweck nicht erreicht und deshalb abgeändert werden muß.

Was ist das für ein Zweck? Nun, offenbar doch der, die Gesellschaft gegen das Verbrechen zu schützen. Denn die anderen angeblichen Zwecke der Strafe — den Verbrecher zu bessern, die Tat zu sühnen — sind genau genommen doch weiter nichts als Mittel, eine Wiederholung der Tat zu verhindern.

Nur können nicht gut verschiedene Meinungen darüber bestehen, ob dieser Zweck erreicht wird. Jedes Kind weiß, daß unzählige Verbrechen jahraus jahrein ungehindert geschehen und daß von einem wirklichen Schutz der Gesellschaft gar keine Rede sein kann. Die Gelehrten aber streiten sich nur darüber, ob zuviel oder zu wenig gestraft worden ist.

Und doch will uns scheinen, daß es bei nachdenklicher Beobachtung besser, was um uns herum geschieht, gar nicht so schwer sein sollte, den richtigen Zusammenhang der Dinge auf die Spur zu kommen. Da lesen wir z. B. in einem Berliner Blatt folgende erschütternde Tragödie:

Auf dem Nazarethkirchhof wurde die 25 Jahre alte Ehefrau des 33jährigen Gelegenheitsarbeiters Zippner beerdigt. Sie war ein Opfer ihres Mannes, den sie mit 18 Jahren geheiratet hatte. Vier Jahre lang war die Ehe, aus der zwei Kinder hervorgingen, leidlich. Dann aber geriet der Mann in schlechte Gesellschaft, trank viel und arbeitete fast gar nicht mehr. Nicht weniger als 18mal wurde er wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs bestraft. Den Lebensunterhalt mußte Frau Zippner durch Nähen erwerben. Als der Verdienst ihrem Manne zu wenig wurde, trieb er sie auf die Straße und leistete ihr Zuhälterdienste. Lange weigerte sie sich, bis sie endlich vor einem Jahre den unausgesetzten Prülgeln nachgab. Endlich ging es nicht mehr. Frau Zippner entbrach sich ihrer Mutter, als sie der Geburt des dritten Kindes entgegen sah. Die Mutter schrieb sofort an die Polizei. Das erfuhr noch an demselben Tage der Unmensche durch irgend eine unvorsichtige Aeußerung im Hause. Als er nachts um 12 Uhr nach Hause kam, sah er in maßloser Wut die beiden 5 und 4 Jahre alten Söhne aus dem Bett, schlug auf sie und ihre (schwängere) Mutter unbarbarisch mit seinem Stock ein, zertrümmerte mehrere Möbel und warf das Bettzeug auf den Hof. Hierauf versecte er seiner Frau einen Fußtritt gegen den Unterleib und zerrie sie an den Haaren zum offenen Fenster, um sie aus dem dritten Stock hinabzuwerfen. Sein Fluchen und das Hilfeschrei der Frau und der Kinder wurde die Hausgenossen, von denen einer die Frau aus den Händen des Wütherichs befreite, während andere die Polizei hielten. Sieben Beamte waren nötig, um den Gewaltmenschen zu fesseln. Nachdem Zippner am nächsten Tage in das Untersuchungsgefängnis gebracht war, zog seine Frau mit ihren Kindern zu ihrer Mutter. Nach

drei Wochen trat infolge der schweren Mißhandlung eine Fehlgeburt ein. Ihr folgte nach einigen Tagen eine Bauchfellentzündung, die sie zum Tode geführt hat.“

Man kann es nun gewiß nur verständlich finden, wenn jeder Reibliche sich über den rohen Wütherich maßlos entäußert. Aber was ist damit gegen die Wiederholung so entsetzlicher Vorgänge getan? Zippner wird seine Strafe kriegen. Lange Jahre Buchhaus sind ihm sicher. Jedoch — wenn wir schon die Frage unterdrücken, die sich uns zuerst auf die Lippen drängt, die Frage nämlich: wird denn dadurch die wüthende Frau wieder lebendig? — so bleibt doch immer noch eine andere Frage übrig, welcher jeder Schein von Trivialität fehlt. Als Z. diese Tat beging, wußte er genau, daß er schwer bestraft werden würde. Auch hatte er offenbar gar nicht die Absicht zu fliehen. Aber das hat ihn nicht einen Augenblick gehindert, seiner Wut die Zügel schießen zu lassen. Das Strafrecht war nicht im Stande, die arme Frau zu schützen. Und wenn Zippner ins Buchhaus kommt, was wird damit erreicht? So wenig er sich abhalten ließ durch das Schicksal beider, die vor ihm im Buchhaus erbeuten, so wenig werden es andere Frage ihm tun. Was scheint, der Fall zeigt klar, daß es nichts nützen kann, die geschehene Tat hinterher zu bestrafen; vielmehr kommt es darauf an, die Tat, bevor sie geschieht, unmöglich zu machen. Und weil das Strafrecht in all den Jahrhunderten seines Bestehens das noch nicht fertig gebracht hat, warum wird man auf andere Mittel sinnen müssen.

Noch deutlicher wird vielleicht das, was wir metney, durch folgenden neuen Fall, der sich inzwischen wieder in Berlin ereignet hat. In einem Hause wohnte ein Zuhälter namens Heß, der mit dem Portier des Hauses, Kamin, verfeindet war. Der Zuhälter hatte schon wiederholt Hausbewohner bedroht und auch noch in der vorletzten Nacht auf dem Hof des Grundstücks zwei Revolverstücke abgegeben. Infolgedessen wandte sich der Hausverwalter an das zuständige Polizeibüreau mit dem Ersuchen, den gemeinschaftlichen Menschen zu verhaften. Es wurde ihm jedoch erwidert, daß zu einer Verhaftung kein Grund vorliege, weil Heß noch kein Unheil angerichtet habe. Als nun Tags darauf ein Fremder auf dem Hof erschien, wurde er von dem Zuhälter in größlicher Weise belästigt. Der hierbei entstehende Lärm löste den Portier herbei, der darauf mit dem Zuhälter in Streit geriet und von ihm mittels eines Revolvers erschossen wurde.

Hier zeigt sich klar die ganze Dynamik des herrschenden Strafsystems, wenn es sich darum handelt, künftigen Verbrechen vorzubeugen. Beim besten Willen konnte die Polizei dem Portier nicht anders antworten, als sie getan hat. Sie hat nicht das Recht, jemanden zu verhaften, weil er möglicherweise ein Verbrechen begehen wird. Zwar tat sie das manchmal, bei Anarchisten und Streikposten, aber damit überschreitet sie eben ihre Befugnisse. Wo können wir auch hin, wenn man ihr ein solches Recht einräumen wollte! Sie kann nicht eher in Aktion treten als bis ein vollendetes Verbrechen vorliegt. Das bedeutet: unser Strafsystem befaßt sich prinzipiell nicht mit der Verhütung künftiger Verbrechen, es weiß dazu keinen einzigen Weg, es hat sich nie auch nur die Frage vorgelegt, ob es etwas möglich sei. Deshalb ist es auch gänzlich unwirksam, denn die Verhütung künftiger Verbrechen ist offenbar die einzige Aufgabe, die ihm vernünftiger Weise gestellt werden mußte.

Das Verbrechen ist eine soziale Erscheinung und läßt sich nicht durch brutale Gewalt beseitigen, sondern nur durch Erforschung und Beseitigung seiner sozialen Ursachen.

## Vierte Konferenz der Sozialistischen Frauen Deutschlands.

(Originalbericht des „Lübecker Volksbote“.)

bg. Mannheim, 22. September.

Dem Parteitag geht auch diesmal eine Frauenkonferenz voraus. In einer gestern, Freitag, abend stattgehabten Vorbearbeitung wurden bereits die Formalitäten der Konstitutionierung der Konferenz sowie die Festlegung der Tagesordnung erledigt. Als Vorsitzende werden Frau Jettin-Stuttgart und Frau Biech-Hamburg gewählt, als Beisitzerin Frau Hoffmann-Mannheim und Frau Deuper-Essen, als Schriftführerin Frau Nowagroski-Rönsberg und Frau Wehmann-Weipzig. Außerdem wurde eine Mandatsprüfungs-Kommission gewählt. Die vorgeschlagene Tagesordnung und Geschäftsordnung wurde genehmigt. Die Tagesordnung lautet:

1. Bericht der Zentralvertrauensperson.  
a) Agitation, b) Presse.
2. Frauenstimmrecht. (Berichterstatterin: Genossin Jettin.)
3. Agitation unter den Landarbeiterinnen. (Berichterstatterin: Genossin Biech.)

4. Die Dienstbotenbewegung. (Berichterstatterin Genossin Grünberg.)
  5. Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen. (Berichterstatterin Genossin Dunder.)
  6. Beschlüsse.
- Beschlossen wurde außerdem, der Genossin Baader als Vertrauensperson der Genossinnen Deutschlands eine Bureauhilfskraft zu stellen; die aber eben nur als Hilfskraft fungieren soll. Ueber die Person dieser Hilfskraft haben die Berliner Genossinnen zu entscheiden. Schließlich wurde beschlossen, der Genossin Baader einen vierwöchentlichen Fernurlaub zu gewähren.

Die Konferenz selbst wurde heute Samstag, vormittags halb 10 Uhr, von der Genossin Baader eröffnet. Die Konferenz ist zahlreicher denn je besucht. Etwa 60 Delegierte und viele Gäste haben sich eingefunden. Aus Holland sind zwei Genossinnen delegiert, aus Rußland kam Madame Galabanoff, aus Oesterreich Frau Adelheid Popp. Vom Parteivorstand ist Rollensbuhr, vom badischen Landesvorstand Eichhorn delegiert.

Frl. Baader heißt die Delegierten und Gäste herzlich willkommen; dann begrüßt Rollensbuhr namens des Berliner Parteivorstandes die Konferenz. Er spricht seine Freude über die Entwicklung der sozialdemokratischen Frauenbewegung aus. Die sozialdemokratischen Frauen seien mächtig geworden. Die selbständige politische Betätigung der Frauen sei um so notwendiger, als es viele spezielle Frauenfragen gäbe, von denen die Männer persönlich nicht betroffen werden. Auf der Tagesordnung stehe z. B. die Frage der Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen, für die bisher gar nichts geschehen sei. Die Proletarierinnen haben die Bedeutung der Frauenbewegung begriffen, auf ihren Konferenzen haben sie schon oft die Vertreter der bürgerlichen Frauenbewegung beschämt. Die Proletarierinnen sind mächtig geworden und verlangen die gesetzliche Anerkennung ihrer Selbständigkeit. (Lebh. Beifall.)

Frau Hoffmann-Mannheim begrüßt die Konferenz namens der weiblichen Mitglieder der Mannheimer Parteiorganisation. Mannheim sei stolz, die Konferenz beherbergen zu können. Unsere Bewegung ist, wie der Bericht der Vertrauensperson zeigt, vorwärtsgeschritten, dank der unermüdbaren Tätigkeit der Genossinnen. Die Rednerin gedenkt der schweren aber glücklich überstandenen Krankheit der Genossin Jettin, der schweren Verfolgungen, die Rosa Luxemburg und Lise Biech erdulden mußten. Sie spricht ihre Freude darüber aus, daß Rosa Luxemburg noch auf der Konferenz erscheinen werde. (Lebh. Beifall), und wünscht schließlich der Konferenz eine erfolgreiche Beratung.

Nach einer kurzen Begrüßung des Genossen Eichhorn namens des badischen Landesvorstandes nimmt Madame Galabanoff, von Beifall begrüßt, das Wort, um der Konferenz die Grüße der sozialdemokratischen Partei Rußlands und der italienischen proletarischen Frauenbewegung zu übermitteln.

Es halten noch Begrüßungsansprachen Frau Popp-Wien, namens der österreichischen Frauenorganisation, Wibaut-Amsterdam namens der holländischen Frauenklub. Während ersterer mit Bedauern konstatiert, daß man in Oesterreich nach Lage der Dinge die Frage des Frauenstimmrechts nicht überall ernstlich in Angriff genommen worden ist, und hält es für notwendig, diese Frage auf dem nächsten internationalen Kongress zur Beschlußfassung zu bringen. (Beifall.)

Genossin Jettin dankt allen Genossen und Genossinnen, die die Konferenz begrüßt haben, namentlich der Vertreterin Rußlands. Sie ruft dem russischen Proletariat ein Glück auf für die Kämpfe zu: „Euer Kampf ist unser Kampf, Euer Sieg, ist unser Sieg!“ (Stürmischer Beifall.)

Hierauf tritt die Konferenz in die Tagesordnung ein.

### Bericht der Vertrauensperson

erstattet Frl. Baader-Berlin: Aus dem gedruckten Bericht haben Sie gesehen, wie große Fortschritte die Frauenbewegung in den letzten beiden Jahren gemacht hat. Wir haben die Beschlüsse der letzten Bremer Frauenkonferenz durchgeführt gesucht. In der Hauptsache sind wir, glaube ich, unserer Aufgabe, den Kampf zu führen gegen Ausbeutung und Unterdrückung und die Frauen trotz der verschiedenen rücksichtlosen Vereinsten Deutschlands zu organisieren, gerecht geworden. Alle die Fragen, welche die Gesamtpartei, ja, die ganze leidende Menschheit, bewegt haben, haben auch wir in den Kreis unserer Aufklärungsarbeit gezogen. Während des vergangnen Jahres haben wir schwere Kämpfe als Arbeiterklasse durchzumachen gehabt. Gleich zu Beginn des Jahres 1906, als die kolossalen Kämpfe im Ruhrrevier ausbrachen, haben die Frauen des Ruhrreviers tapfer zu ihren Männern gehalten und durch ihre Haltung viel dazu beigetragen, daß die Männer standhielten. Das war die Frucht unserer Agitation, die wir jahrelang unter den Frauen des Ruhrreviers getrieben haben. Auch bei all den anderen großen Arbeiterkämpfen der letzten beiden Jahre sind die Frauen





nach deutschem Strafrecht. — In einem Anfall von Schwerkraut verlor sich am Abendmorgen die im Keller des Hauses Poststraße Nr. 10 wohnende Frau des Zigarenhändlers Vitalis Bliga, geb. Schmidt, ihre beiden Söhne im Alter von 6 und 8 Jahren und schlug sie sie tödlich. Sie legte den Kindern Schlingen um den Hals und schnitt sich selbst die Pulsader der rechten Hand auf. Dem ältesten Kinde gelang es, sich zu befreien und Hilfe herbeizurufen. Die Mutter und der eine Sohn wurden verunfallt ins Krankenhaus geschafft.

**Neumünster.** „Submissionsblättern“ und Bohndruckereien stehen nicht selten in ursächlichem Zusammenhang. Deshalb spielen sich bei Staatsarbeiten relativ die meisten Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ab. Namentlich bei Eisenbahnbauten, und hier vornehmlich bei den Erarbeitern, bei denen leider meist unorganisierte Arbeiter tätig sind, versucht man, sich in unerhörter Weise zu unterbreiten, wobei man einfach sich auf erhöhte Ausnutzung der Arbeiterkraft verläßt. So lautete dieser Tage das niedrigste Angebot für Erarbeiten usw. auf der Strecke Neumünster - Fahrten auf 72 462 Mark, das höchste auf mehr als das Doppelte, nämlich 158 637 Mk. Sollte die „Billigste“ die Arbeit erhalten, dann sind Streitigkeiten mit den Arbeitern vom ersten Tage an unermidlich. Soffentlich ergeht's dem Unternehmer dann so, wie seinem Kollegen, der die Ueberführung am Büligerweg bei Oldesloe (früher von'm Bahnhof, von Hamburg gerechnet) übernommen hatte. Er geriet wegen seiner Löhne mit den Bauhilfsarbeitern in Differenzen, die zur Verhängung der Sperre durch den Ver-

band führten. Diese erwies sich als wirksam, obwohl der Unternehmer täglich Ingerate losließ, um Arbeitswillige zu fangen. Jetzt hat die Firma sich bequemen müssen, nachzugeben; sie verhandelte mit dem Bauleiter und machte annehmbare Zugeständnisse, so daß die Sperre aufgehoben und die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

**Miel.** Ein schweres Sittverbrechen ist angeblich Freitag nacht an der Bellevue-Brücke an einem jungen Mädchen begangen worden. Dieses hatte, wie der „S. J.“ berichtet wird, seinen Bräutigam, einen Maaten vom Linienkessel „Zähringen“, nach jener Brücke begleitet. Als dieser an Bord gefahren war, gesellte sich zu dem Mädchen ein junger Mann, überwältigte es und legte ihm einen Mundnebel an. Nachdem er sein Verbrechen ausgeführt hatte, warf er sein Opfer über das Brückengeländer in den Hafen und entfloh. Auf das Gewässer der im Wasser liegenden Ueberfallenen wurden später zwei Marinepersonen aufmerksam. Diese retteten das Mädchen und sorgten für Ueberführung in die Wohnung. Der Polizei ist von diesem Vorgang noch nichts bekannt, es bedarf also noch der näheren Aufklärung.

**Haderleben.** Aus dem Dienst entlassen wurde der Lehrer Müller, weil er Reaktor am dänischen „Heimdal“ in Apenrade werden wollte, und nicht wegen Unterlassung der Sehanfeier. So berichten preisliche Blätter, denen man aber nicht viel Glauben beizumessen braucht.

**Hoist.** Ein schwerer Unglücksfall. An der Ecke der Hermanns- und Augustenstraße ereignete sich ein

erschütternder Unglücksfall. Als die 11-jährige, auf dem Schulwege begriffene Tochter des Oberlehrers B. den Fahrstamm der Straße passieren wollte, wurde das Kind von einem schweren, mit Sand beladenen Wagen überfahren. Bei dem Vorfall hat das behauernte Wesen derart schwere Verletzungen am Kopfe und der Schulter erlitten, daß es bald darnach starb.

**Bremen.** Großfeuer. Durch ein Sonnenbad morgen 4 Uhr in der Delfabrik Großgerau - Bremen ausgebrochenes Feuer wurden die sämtlichen dem Holzhafen gegenüber liegenden Gebäude zerstört. Die dahinter gelegenen Lagerhäuser und das Verwaltungsgebäude, sowie die benachbarten Holzschuppen, ebenso mehrere im Hafen befindliche Schiffe konnten gerettet werden. Ausgaben über die Größe des Schadens lassen sich im Augenblick noch nicht geben, doch ist derselbe naturgemäß ein bedeutender.

**Beste Marktwerte vom 22. Septbr.**

Waren-Batter Bhd. 1,25 Mt., Weizen-Batter Bhd. 1,40 Mt., Hafen-Stb. — Mt., Unten 2,70 - 3,20 Mt., Körner 1,60 - 2,00 Mt., Käsen 1,20 Mt., Landa 0,60 Mt., Gänge Bhd. —, 75 Pf., Fischgang — Mt., Schmeißer Bhd. 0,60 Mt., Schinken Bhd. 1,30 Mt., Würstl Bhd. 1,30 Mt., Eier 7 Stück 60 Pf., Schilde Bhd. 1,40 Mt., Ger. Bzd. Bhd. 1,20 - 2,40 Mt., Karaschken Bhd. 80 Pf., Gefr. Bhd. 70 Pf., Barche Bhd. 70 Pf., Kal Bhd. 0,90 Mt., Wetz., beide Braunsteiner 100 Pf., 14. — Mt., Nonnen 100 Pf., 8. — Mt., andere Sorten 100 Pf. — Mt.,

**Komitee- u. Kommissions-Sitzungen.**

**S. V. St.**  
Dienstag abend 8 Uhr bei Paetlau, Fadenburg.

Herrn Paul Rüpel in der Drögestraße zu seinem 30. Wiegenfeste ein donnerndes Hoch  
Nun rate mal. U. H. U.  
Für die 30 Mt. Unterstützung vom Verband der Fabrik- und Lastarbeitler sage ich meinen besten Dank  
Frau Albrecht.

**Ein jedn. möbliertes Zimmer zu vermieten**  
Schützenstraße 57, I.

**Möbliertes Zimmer gesucht**  
Nähe St Gertrud-Schule, Heinrichstraße.  
Zu erfragen Heinrichstraße 2, Laden.

Ge sucht zum 1. November ein einfaches junges Mädchen von 15-17 Jahren zu häuslichen Arbeiten und bei Kindern (Familienanschluß)  
Aug. Maaß, Heinrichstraße 18 (Burgtor).

**Frauen zum Braten und Marinieren gesucht.**  
**F. A. Rieck, Vorbeckstraße 11.**

**Güchtige Anlegerinnen**  
bei dauernder Beschäftigung, bevorzugt werden solche, welche in einer Tabakfabrik gearbeitet haben.  
Aug. Faasch, Rolltabakfabrik, Johannisstr 43.

**Eine Frau sucht Beschäftigung**  
irgend welcher Art.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen **Glasrufen**, 6 St. Std. 40 Pf., u. c. **Tafelwage**.  
Warendorfsstraße 10.

5 f. gel. e. **Küchenschr.** in Aufst. e. **Kleiderschrank** u. **Spiegel**, auf Farbe w. nicht gesehen. Offt. m. Preisangabe u. A 14 a. S. Exped. d. Bl. erb.

Wegen anderrw. Unternehmen ist eine gut geh. **Krämerei** mit Wohnh. u. g. Kundenschaft billig zu verkaufen, monatl. Umsatz ca. 1200 Mt. nachmh. als gut. Nebenverdienst für die Frau. Offerten erb. unt. **L. M.** an die Exped. d. Bl.

**Eine Kommode**  
billig zu verkaufen. Böttcherstraße 19.

**Visit-Karten**  
auf ff. Elfenbeinkarton  
Die Druckerei des Lüh. Volksboten

**JOURNAL-LESEZIRKEL**

HTXERDAMM Nr. 6.  
Für 20 Pfg pro Woche:  
1. Gartenlaube  
2. Lustige Welt  
3. N. Stgbl.  
4. Neue Welt  
5. Bl. N. Jg.  
6. U. U. u. Nr.  
7. Dagein  
8. Buch für Alle  
9. Für all Welt  
10. Son Land zu Land  
Versuch überzeugt!  
Probehefte bitte zu verlangen.

**Arbeiter-Bildungsschule, Lübeck.**

Beginn des Winterlehrplanes in der Oktoberwoche 1906. Derselbe setzt sich wie folgt zusammen:

**Dienstag: Rechnen.**  
**Mittwoch: Erdkunde.**  
**Donnerstag: Stenographie.**

(System **Stolze-Schrey**).

Die Kurse nehmen ihren Anfang am 2. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstrasse 50 52.

Dauer derselben 1 1/2 Jahr.  
Eintrittsgeld und Monatsbeitrag sind auf je 30 Pfg. festgesetzt; ausserdem ist eine Unterrichtskarte zu lösen, deren Preis 1 Mk. beträgt. Diese Karte berechtigt zur Teilnahme an allen Fächern.

Zahlreicher Beteiligung von Herren und Damen sieht entgegen  
**Der Vorstand.**

Hierdurch mache ich meiner werten Nachbarschaft sowie meinen lieben Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, dass ich das Geschäft des Herrn **D. Gülke** käuflich übernommen habe und empfehle ich meine Waren angelegentlichst.

Ich werde das Geschäft unter der Firma

**Hans Schley**  
**Milch-, Butter-,**

**Obst- und Gemüse-Handlung**

weiter führen und bitte ich bei Bedarf um Ihre geschätzten Aufträge.  
Hochachtungsvoll

**Hans Schley**

Huxstrasse 120.

Lübeck, den 22. September 1906.

**Trockenes Brennholz**  
in allen Sorten,  
in Kloben, gefügt und kleingemacht,  
empfehlst

**Fernruf 242. Christian Gäde**  
Kontor Fischergube 4 und Lager bei der Drehbrücke.

Zum **Umzug** auf **Kredit** Möbel  
wöchentl. **1 Mark** Abzahlung **1** an.  
**Ohne Anzahlung** für alte Kunden.  
Betten, Teppiche, Gardinen, Portiären, Herren- und Damen-Garderoben.  
**S. Sachs**  
Kredithaus Huxst. 41

**Ein Sofa** zu verkaufen  
Fleischhauerstraße 30, II., I.  
**Tafelförmiges Klavier**  
schöner voller Ton, gut best. billig zu verkaufr.  
Huxstraße 54, II  
**Ein Satz**  
**1a. gute Ferkel**  
billig zu verkaufen  
H. Reuter, Kahlhorststr. 10 a  
**A. Zimmermann, Glasermeister,**  
Karpfenstraße 28 a.  
Einrahmung von Bildern und Spiegeln,  
sowie Anfertigung aller vorkomm. Glaserarbeit.

**Große Auktion**

am **Dienstag, d. 25. Sept.,**  
norm. **10 Uhr,**  
**Breitestraße 32, Laden,**  
Auf Ordre wen es angeht, sollen die aus der **Millionsden Konkursmasse**

kommenden Waren als:  
Waschservice, Gb. und Kaffeervice, Hänge- u. Stehlampen, Blumentöpfe, Teller, Gewürzküchen, Handleger, Kaffeekannen, Klägel, Rosetten, Messer, Taschenmesser, Löffel, Kuchenteller, Teekeffel, Zengklammern, Schulrängel, Rotwein in Flaschen, Eisenwaren, ferner: 1 Bettstelle, 1 Auflegematratze 70 Fücher, 1 Kinderwagen, 1 Waschtisch, 1 Klappstuhl, 1 Gartentisch, 2 gr. Kleiderschränke, 200 Bettvorleger, Zigarren, Tabak, Zigaretten  
**à tout prix**  
verkauft werden durch den Auktionator und Tagator **Albert Mohrmann.**

Alle Töpfe werden mit neuen Böden versehen und wieder neu emailliert  
Engelstraße 81.

**Nur beste nordische Kronsbeeren**  
täglich frisch, versendet per Post und Bahn  
zum stets billigsten Tagespreise  
**Ludwig Hartwig,**  
Overtrave 8.

**Billig! Große saure Serringe, fein**  
sehr mariniert, à St. 5 Pf. **Billig!**  
Wiederverkäufer billiger. **Fischergube 61.**

**Adolf Hübner,** Uhren u. Gold-  
warenhandlung,  
**Reparaturwerkstatt. Hühnenstr. 13.**

**Uhrfeder einsetzen 1.50 Mk.**  
**Taschenuhr reinigen 1.50 Mk.**  
**1 Jahr Garantie.**  
**Ernst Gentzen,** Uhr-  
Königsstraße 62, b. d. Huxstraße.

**Achtung!**  
Diejenigen Wirte und Flaschen-  
bierhändler, welche ringsfreies Bier  
schänken, können hierauf bezug-  
habende **Plakate**

in Empfang nehmen bei:  
**G. Kähler, Untertrave 60,**  
und sämtlichen Kommissionsmitgliedern.

Die Kontrollkommission  
der vereinigten Wirte.

**Achtung Schneider!**  
**Mitglieder-**  
**Versammlung**

am **Dienstag den 25. Septbr.**  
abends 8 1/2 Uhr

im **Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.**

- Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen H. Wiffell.  
2. Einheitsmarke  
3. Verschiedenes  
Um zahlreichem Besuch ersucht  
**Der Vorstand.**

**Achtung Töpfer!**

**Der Sammlung**

am **Dienstag den 25. Septbr.**  
im **Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.**

- Tages-Ordnung:  
1. Anschluß an die Ortstrankenkasse.  
2. Biblothek.  
3. Kartellbericht.  
4. Verschiedenes.  
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig.  
**Der Vorstand.**

**Variété Universum**

Täglich:  
**Große Spezialitäten-Vorstellung**  
Wer lachen will, muß kommen.  
**L. Puls.**

**Hansa-Theater**  
**Letzte Woche**  
des allbeliebten I. Spielplans.  
**Goldene Laube**  
größte elektrische Ausstattungsfeier  
der Gegenwart  
und das phänomenale  
**Künstlerpersonal**  
Vorkauf in Sager's Zigarren-Gesch.



